

# Pflügerlied.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 197.

## FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

**Ruhig.**

**Singstimme.**

Ar-beit-sam und wa - cker, pflügen wir den A - cker, sin - gend auf und  
Auf-und ab-wärts zie - hend furchen wir, stets flie - hend, das er - reich-te

**Pianoforte.**

ab.  
Ziel.

Sorg-sam tren-nen wol - - len  
Wühl, o Pflugschar, wüh - - le!

wir die lo - ckern Schol - len, uns - rer Saa - ten Grab.  
Aussen drückt die Schwü - le, tief im Grund ist's kühl.

Neigt den Blick zur Erde,  
 Lieb und heimlich werde  
     Uns ihr dunkler Schooss:  
 Hier ist doch kein Bleiben;  
 Ausgesät zerstäuben  
     Ist auch unser Los.

Säet, froh im Hoffen,  
 Gräber harren offen,  
     Fluren sind bebaut;  
 Deckt mit Egg' und Spaten  
 Die versenkten Saaten,  
     Und dann: Gott vertraut!

Gottes Sonne leuchtet,  
 Lauer Regen feuchtet  
     Das entkeimte Grün.  
 Flock', o Schnee, und strecke  
 Deine Silberdecke  
     Schirmend drüber hin!

Ernten werden wanken,  
 Wo nur Körner sanken;  
     Mutter Erd' ist treu.  
 Nichts wird hier vernichtet,  
 Und Verwesung sichtet  
     Nur vom Keim die Spreu.

Die vor uns entschliefen,  
 Schlummern, in die Tiefen  
     Ihrer Gruft gesät;  
 Länger wird es säumen,  
 Bis die Gräber keimen,  
     Gottes Saat ersteht!

Wer um Todte trauret,  
 Glaub' es, ewig dauret  
     Nicht der Aussaat Zeit.  
 Aus enthülster Schale  
 Keimt im Todesthale  
     Frucht der Ewigkeit!